

Gesundheitskonferenzen als Ausgangspunkt präventiver Vorhaben

2005 hat sich unter Federführung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz Berlin eine Landesgesundheitskonferenz konstituiert mit dem Ziel, zur Verbesserung der gesundheitlichen Lebensbedingungen in Berlin beizutragen, Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung zu koordinieren und Empfehlungen für gesundheitspolitische Ziele zu formulieren. Als Organisationsform wurde – nach dem Beispiel Nordrhein-Westfalens – ein festes Gremium mit berufenen Mitgliedern gewählt. Diesem gehören an: AOK Berlin, Ärztekammer Berlin, Berliner Krankenhausgesellschaft e.V., BKK Landesverband Ost, BZPH/TU-Berlin, DGB Berlin-Brandenburg, Gesundheit Berlin e.V., Gesundheitsausschuss Rat der Bürgermeister, IHK Berlin, IKK Brandenburg und Berlin, Kassenärztliche Vereinigung Berlin, Landessportbund, LIGA der Wohlfahrtsverbände, Patientenbeauftragte des Landes Berlin, SEKIS, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, VdAK/AEV Berlin.

Thema der Landesgesundheitskonferenz für das erste Jahr ist Gesundheitsförderung und Prävention mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Hierzu wurden drei Unterarbeitsgruppen eingerichtet, ebenfalls mit berufenen Mitgliedern, zu den Themen: Prävention bei Kindern und Jugendlichen, Migration und Gesundheit, Gesundheitsziele und -monitoring, Qualitätssicherung und Evaluation. Diese Arbeitsgruppen haben die Aufgabe, Vorschläge für Ziele und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention zu erarbeiten.

Parallel zur Landesgesundheitskonferenz führen einige Berliner Bezirke auf kommunaler Ebene ebenfalls Gesundheitskonferenzen durch. Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Berliner Gesundheitsdienstgesetz vom 4. August 1994. In § 1 werden als Aufgabenstellung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes die Gesundheitsplanung, Gesundheitsberichterstattung und die Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene definiert.

§ 3 gibt eine ressort- und trägerübergreifende Kooperation vor, die in Form von Gesundheitskonferenzen, themenorientierten Arbeitskreisen sowie Beiräten umgesetzt werden soll.

Vor diesem Hintergrund führt der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg seit 1995 bezirkliche

Gesundheitskonferenzen durch¹. Anders als die Landesgesundheitskonferenz sind diese als offene Foren konzipiert. Orientiert wiederum am Beispiel Nordrhein-Westfalens und hier insbesondere an den langjährigen Erfahrungen der Stadt Herne, die ihre Kompetenzen im Rahmen des Gesunde-Städte-Netzwerks den Mitgliedern weitervermittelt, werden bei den bezirklichen Gesundheitskonferenzen alle Akteure zu einem Thema einbezogen. Das Thema wird von der koordinierenden Stelle vorbereitet. Mit Hilfe der Gesundheitsberichterstattung, externen Forschungseinrichtungen und Erfahrungswissen der Beteiligten wird eine Problemanalyse erstellt, diese wird auf der Gesundheitskonferenz vorgestellt, gemeinsame Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen werden entwickelt. Die Ergebnisse werden dokumentiert und – soweit wie möglich – auf kommunaler Ebene gemeinsam umgesetzt. Die Ergebnisse sollten ebenfalls in die Landesgesundheitskonferenz transportiert werden.

Grundlage der kommunalen Gesundheitskonferenzen sind folgende Leitideen:

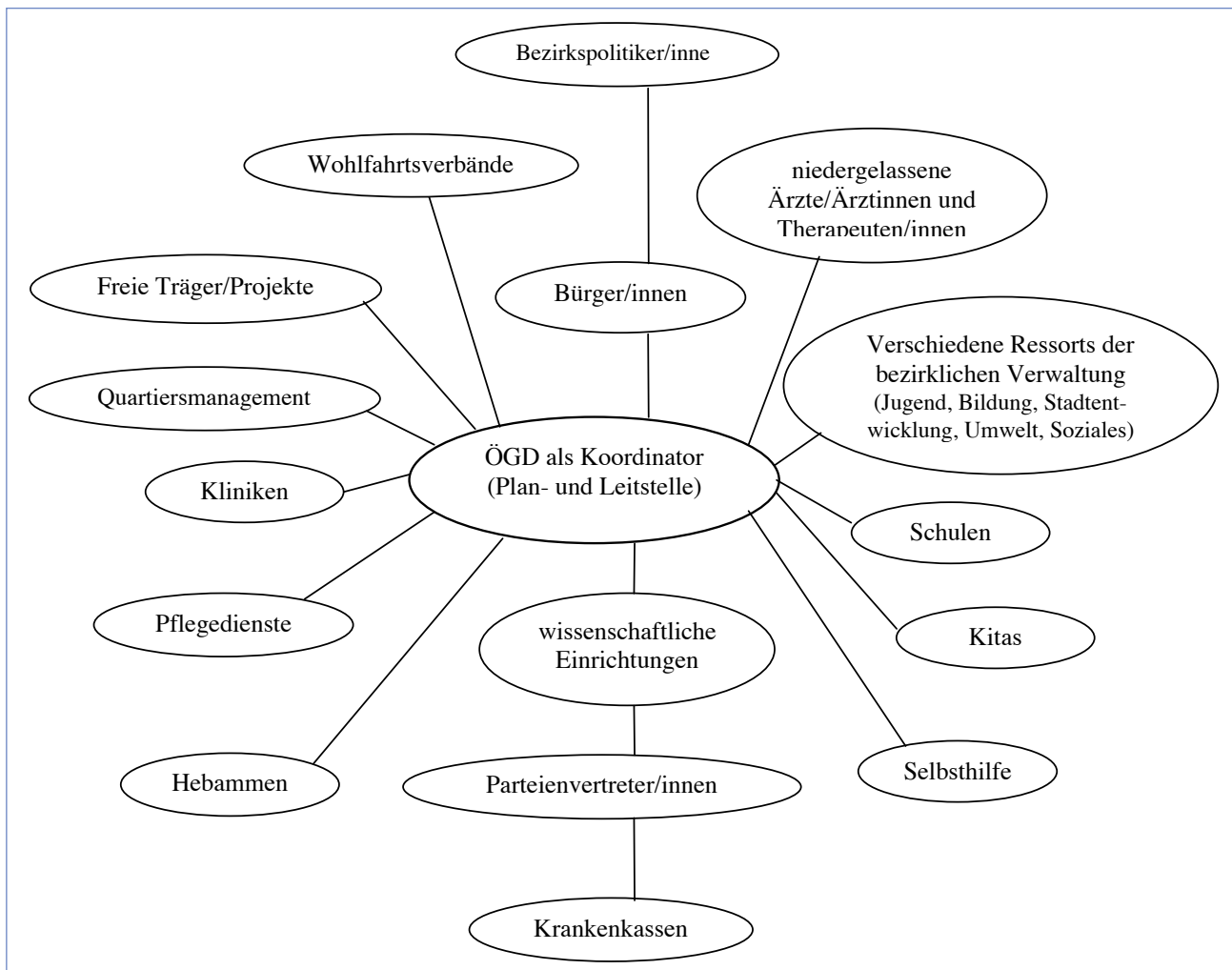
- Gesundheitskonferenzen sind ein Instrument der kommunalen Gesundheitspolitik zur Umsetzung einer bevölkerungsbezogenen Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung.
- Gesundheitsziele und systematische Gesundheitsplanung werden in einem gemeinsamen Diskussions- und Entscheidungsprozess von Professionellen und interessierten Bürgern/innen ergebnisorientiert entwickelt. Transparenz und Partizipation werden gewährleistet.
- Der öffentliche Gesundheitsdienst übernimmt die Koordinations- und Regiefunktion und gewährleistet die Umsetzung der Ergebnisse. – Die Gesundheitsberichterstattung sowie Experten- und Betroffenen-

1) Friedrichshain-Kreuzberg mit mehr als einem Drittel der Haushalte, die über ein Nettoeinkommen unter dem Berliner Durchschnitt verfügen, ist gekennzeichnet durch – den niedrigsten Sozialindex, – eine hohe Arbeitslosenrate (ca. 24 %; Berlin = 17,9 %, Kreuzberg ca. 30 %), – einen hohen Anteil an Sozialhilfeempfängern/innen (ca. 13 %, Berlin = 8,4 %, Kreuzberg ca. 18 %), – einen hohen Anteil von Migranten/innen (ca. 19 %, Berlin = 11 %, Kreuzberg ca. 35 %), – einen niedrigen Wohnungsstandard mit hoher Belegungsdichte der Wohnungen (Räume je Einwohner/in: 1,9; Kreuzberg: 1,7; 38 m²/Einwohner/in, Kreuzberg: 35,2 m²), – einen Anteil von 13 % an Kindern unter 15 Jahren an der Gesamteinwohnerzahl (Friedrichshain 9,5 %, Kreuzberg 16 %), – die höchste Bevölkerungsdichte, – einen hohen Arbeiteranteil (Friedrichshain 20,8 %, Kreuzberg 34,3 %, Berlin 26,4 %), – relativ wenig Bürger/innen über 60 Jahre, – hohe Zahl von Bürgern/innen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss in Kreuzberg (30,0 %; Friedrichshain 16,2 %, Berlin 21 %).

befragungen liefern Datengrundlagen und begleiten den Prozess.

Beteiligte an bezirklichen Gesundheitskonferenzen

der Plan- und Leitstelle Gesundheit des Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg wurde von den Ressorts Gesundheit und Soziales und Jugend, Familie und Sport gemeinsam geplant und durchgeführt unter Beteiligung von ca. 35



Die Themenauswahl der kommunalen Gesundheitskonferenzen ergibt sich aus den Ergebnissen der Gesundheitsberichterstattung, Experten- und Bürgerbefragungen und aus Vorgaben der Politik.

Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg fanden bisher Gesundheitskonferenzen zu folgenden Themen statt:

- Neue Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes
- Migration und Gesundheit
- Gesundheitsförderung mit Kindern im Vorschulalter
- Kindergesundheitskonferenz Ernährung und Bewegung

Am Beispiel der Kindergesundheitskonferenz Ernährung und Bewegung, die am 5. und 7. September 2005 stattfand, soll aufgezeigt werden, wie präventive Vorhaben auf kommunaler Ebene geplant, organisiert und umgesetzt werden können.

Die Gesundheitskonferenz – koordiniert von

Akteuren aus Gesundheitsförderung und Prävention, Jugendförderung und -hilfe, Schule und Stadtteilmanagement.

Vor der Durchführung der Kindergesundheitskonferenz wurde eine Problemanalyse zur Ernährungssituation der Kinder im Bezirk erstellt. Hierzu wurde eine Befragung von 132 Kitas in kommunaler und privater Trägerschaft (Rücklauf 88 Prozent), sowie aller Grund- (Rücklauf 95 Prozent), Ober- und Sonderschulen (Rücklauf 100 Prozent) durchgeführt. Es wurde gefragt nach den Möglichkeiten der Verpflegung in den Einrichtungen, nach den Lieferanten der Mahlzeiten, nach der Qualität der Ernährung sowie nach Wünschen nach Verbesserung der Kinderernährung. Darüber hinaus wurde eine Berlin weite Bestandsaufnahme aller Ernährungsangebote für Kinder erarbeitet.

Die Gesundheitskonferenz wurde an zwei Tagen durchgeführt. Am 05.09.2005 wurden der Fachöffentlichkeit, Politiker/innen und interessierten Bürgern/innen (85 Beteiligte) in

Abb.: 1

einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung folgende Beiträge vorgestellt.

1. Neueste Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung zu Übergewicht im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg:

Die Prävalenz von Adipositas in Friedrichshain-Kreuzberg zeigt, dass insbesondere Kinder mit türkischem Migrationshintergrund aus dem Ortsteil Kreuzberg betroffen sind (25 Prozent; Vergleich: deutsche Kinder 6 Prozent).

2. Ernährung in Kitas und Schulen – Ergebnis einer Befragung in Friedrichshain-Kreuzberg

Fazit Kitas:

Bei dem mitgebrachten Frühstück ist der Anteil an frischem Obst und Gemüse noch nicht zufriedenstellend. In mehr als einem Drittel der Kitas bringt nur höchstens die Hälfte der Kinder diese Lebensmittel mit. Der Anteil an süßen Backwaren und Süßigkeiten ist insgesamt zu hoch, in mehr als der Hälfte der Kitas haben alle Kinder diese Nahrungs-/Genussmittel dabei. Hier ist es sicher wichtig, auf die Eltern einzuwirken, damit diese Bestandteile des mitgebrachten Frühstücks Seltenheitswert erhalten. Bei der Zubereitung des Frühstücks in der Kita werden die Kriterien der vollwertigen und abwechslungsreichen Ernährung verwirklicht.

Fazit Grundschulen:

Es wird noch in zu wenigen Grundschulen ein Frühstück angeboten. Da häufig Kinder ohne Frühstück und Pausenbrot in die Schule kommen, aber Geld erhalten, um sich etwas zu essen zu kaufen, sollte ein gesunder und attraktiver Pausenimbiss angeboten werden, um den Verzehr süßer Backwaren einzuschränken. Die Situation bei der Essensversorgung in den neuen Kreuzberger Gesamtschulen ist in Bezug auf die Räume, die Stundenpläne, das Catering u.a. noch nicht überall optimal. Aber sie bietet die große Chance einer möglichst optimalen Ernährung der Schulkinder in der Schule, die Möglichkeit den Kindern eine wünschenswerte Kost zu demonstrieren, den „Begrenzungen durch Eltern zu entkommen“ und die Kinder an eine Esskultur heranzuführen, die in manchen Elternhäusern nicht erlebt werden kann.

Fazit Oberschulen:

In den Oberschulen wird das Mittagsangebot nicht ausreichend genutzt. Hier empfiehlt sich, in Zusammenarbeit mit den Schüler- und Elternvertretungen die Notwendigkeit der Einnahme qualitativ hochwertiger Mahlzeiten in der Schule herauszuarbeiten und die Bedingungen dafür zu schaffen.

3. Zahngesundheit in Friedrichshain-Kreuzberg

Insbesondere die Kinder mit Migrationshintergrund aus einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf weisen einen deutlich schlechteren Zahnstatus auf.

Die Ergebnisse der Fachbeiträge werden ausgewertet und gehen in die weitere Maßnahmenplanung ein.

Am zweiten Tag der Kindergesundheitskonferenz am 07.09.2005 war die Partizipation von Kindern wesentlicher Bestandteil. Ungefähr 450 Kinder aus Kitas und Grundschulen und ca. 90 Erwachsene nahmen teil. Die Kinder kamen überwiegend aus dem Ortsteil Kreuzberg, aus sozial benachteiligten Stadtteilen und Familien, ein hoher Anteil der Kinder hatte einen Migrationshintergrund.

Etwa 50 aktivierende Angebote sollten Kinder und Begleitpersonen für die Themen Ernährung und Bewegung sensibilisieren, Anregungen geben für die Nutzung der Angebote in Kitas und Schulen, sowie Informationen für nachhaltige Veränderungen geben. Die Kinder hatten Gelegenheit, mit der Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, den Stadträtinnen für Gesundheit und Soziales und Jugend, Familie und Sport und dem Bezirksverordnetenvorsteher Essen zuzubereiten und zu diskutieren. Mit Hilfe von Akteuren verschiedener Nationalitäten konnte allen Beteiligten ein interkulturelles Büffet angeboten werden.

Unter dem Motto „Deine Meinung ist gefragt“ wurden 100 der beteiligten Kinder mit Unterstützung des ZAGG (Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaft) und der AOK zu ihrem Ernährungsverhalten befragt. Ein Ergebnis u.a. war, dass sich die Kinder mehr Unterstützung durch Elternhaus und Schule zur gesunden Ernährung wünschen. Die Gesamtergebnisse sind der Dokumentation beigelegt.

Ziele und Maßnahmen

Nach Auswertung der bisherigen Ergebnisse wurden folgende (vorläufigen) Ziele und Maßnahmen formuliert:

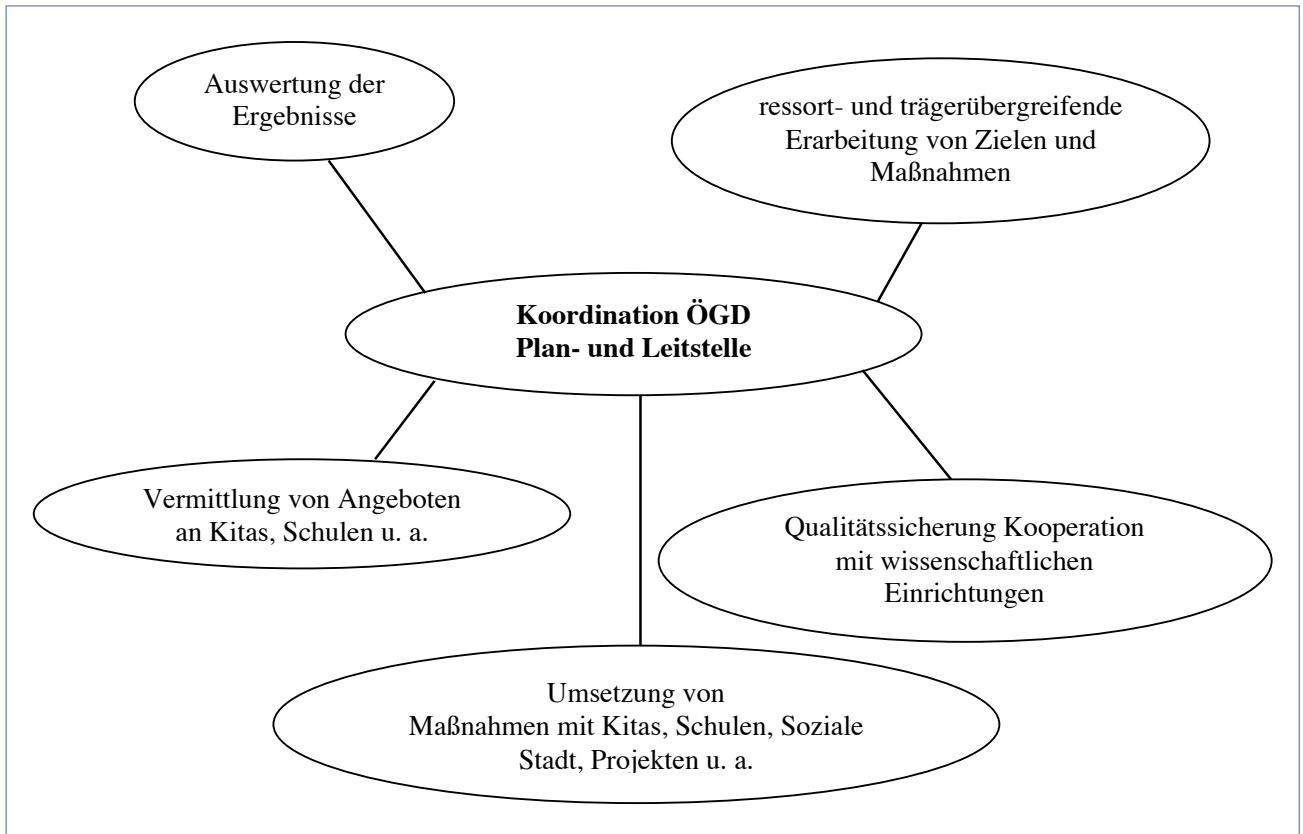
- Verringerung der Adipositas-Rate, insbesondere bei Kinder mit türkischem und arabischen Migrationshintergrund.
- Mehr Bewegungsangebote in Kita, Schule und Freizeit, Kooperation mit Sportvereinen.
- Zugang zu Familien bereits in der Schwangerschaft zum Thema Ernährung.
- Multiplikatoren-/Mediatorenschulung von Migranten/innen.
- Baustein „Ernährung und Bewegung“ in Integrationskursen etablieren.
- Vermittlung von unterstützenden (kosten-

neutralen) Angeboten für Kitas, Schulen und Eltern.

- Kooperation mit niedergelassenen Kinderärzten/innen sowie türkischen u.a. Migranten-Communities.
- Vermittlung von Esskultur.

Eine umfassende Dokumentation der Kindergesundheitskonferenz ist zurzeit in Arbeit.

Die organisatorische Umsetzung der Ziele und Maßnahmen ist der folgenden Grafik zu entnehmen:



Kontakt:

Ingrid Papies-Winkler
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Abt. Gesundheit und Soziales
Plan- und Leitstelle Gesundheit
Müllenhoffstr. 17
10967 Berlin
Telefon: 030 74 75 59 72
Email: gespl@ba-fk.verwalt-berlin.de